

DEUTSCH NONSBERGER ZEITUNG

DAS BLATT DER GEMEINDEN PROVEIS, LAUREIN,
U.LB.FRAU IM WALDE - ST. FELIX

ERSCHEINT 4 MAL JÄHRLICH

*Die Zeitenwende
Sie weiß, was sie will,
sie weiß, was sie fühlt,
warten,
bis der Regen den Sand wegpült,
Die Zeitenwende*

Rosalie Licht

FAMILIEN Zurück zum Alltag

AUSZEICHNUNG Wir sind KlimaGemeinde Light

GESCHICHTE Fortsetzung - „Gedächtnisruhe“ eines 88-jährigen

SCHULE Neue Lafrenger Sagen?!

Impressum

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 01. Dezember 2020

Titel
Deutschnonsberger Zeitung
Das Blatt der Gemeinde Proveis,
Laurein, U.Ib.Frau im Walde-St. Felix
**Registrierung im Landesgericht
Bozen Nr. 14/99 vom 28/10/1999**

U.Ib.Frau im Walde - St. Felix
Beatrix Piazza Weiss

Laurein
Kollmann Ungerer Verena,
Kollmann Elfriede, Weger Lisa

Proveis
Christine Romen, Mairhofer Klaus,
Ulrich Gamper, Karin Valorz,
Viktor Gamper

Druck
Kraler Druck, Brixen

Herausgeber
Gemeinde U.Ib.Frau im Walde - St. Felix,
Gampenstraße 12, 39010 St.Felix

Rechtmäßiger Herausgeber
Gemeinde U.Ib.Frau im Walde - St. Felix,
Gampenstraße 12, 39010 St.Felix

V. i. S. d. P.
Christoph Gufler

Grafik und Layout
Studio DIA, Brixen

Titelbild
Karin Valorz

Fotos
Rechte im Besitz der Fotografen

Redaktionsmitglieder

Proveis
sabine.marsoner@hotmail.com

Laurein
ungerermichaela@gmail.com

U.Ib.Frau im Walde - St. Felix
romedius.kofler@gmail.com

Das Redaktionsteam behält sich das
Recht vor, Anzeigen und Beiträge
unter Umständen zu kürzen,
abzuändern oder zurückzuweisen.

**App Gem2Go herunterladen und Sie
sind über alles, was Ihre Gemeinde
betrifft, informiert.**

LAUREIN	3 - 8	PROVEIS	9 - 14
Neue Lafrenger Sagen?!	3	Wir sind KlimaGemeinde Light	10
Wir sind KlimaGemeinde Light	4	Energiesparen ist aktiver Umweltschutz	10
Herz Jesu Feuer in Laurein	4	Bergwanderung zum Stübele	11
Facebook Aktion Südtiroler Bauernjugend	5	Herzlichen Glückwunsch zum 65. Hochzeitsjubiläum	11
Raiffeisen- Jungbergbauernpreis geht nach Laurein	5	Ein Leben zum Wohle seiner Mitmenschen	12
Versuch eines 88-Jährigen aus seiner „Gedächtnisruhe“ Selbsterlebtes und Vernommenes für Jung und Alt herauszuholen (Teil 8)	6	Krankentransporte müssen früher vorgemerkt werden	12
		Die versteckte Grenze	13
		Sporttag des SVLP	13
		Zurück zum „Alltag“	14

U.IB.FRAU IM WALDE -
ST. FELIX 15 - 19

Bildungsausschuss stellt Programm für den Herbst 2020 vor	17
Ein neues Gesicht für den Jugenddienst	18
Kleine Fischerin – großer Erfolg	18
Programm Elki	19

Neue Lafrenger
Sagen?!

...nun folgen die letzten Sagen, die
die Schüler der 4. und 5. Klasse der
Grundschule Laurein verfasst haben.
Auf diesem Weg möchte ich nochmals
den Schülerin und Schülern a Dan-
ke sogn und a der Lehrerin Hedwig.
Es ischt schia zu sechn, vor ollem a zu
hearn, wich sich die Kinder mit Sagen
ausanondersetzn und sou eppes tolles
erschoffn. Danke!

Die verhexte Kuh – von Devid

Es war einmal ein Egger Bauer
Er hatte viele Kühe. Einmal kam der
Miauner Bauer und wollte alle Kühe
vom Egger Bauer anschauen. Danach
ging er nachhause.
Am nächsten Tag kälberte eine Kuh.
Es waren Zwillinge. Aber sie starben,
weil die Kuh nicht geschrien hat. Des-
wegen konnte der Bauer nicht helfen.
Zu Weihnachten ging der Bauer mit
Weihrauch und Weihwasser in den
Stall und weihte die Kühe. Auf ein-
mal begann die Kuh zu sprechen und
sagte: „Der Miauner Bauer hat mich
verhext! Deswegen konnte ich dich
nicht rufen. So konntest du mir nicht
helfen und meine Kälbchen sind ge-
storben.“
Die Egger Bäuerin sagte: „Ich habe
schon gedacht, dass der Miauner
Bauer ein komischer Mensch ist.“ Der
Egger Bauer sagte zur Frau: „Den Mi-
auner Bauer lassen wir nie wieder in
den Stall hineingehen.“
Danach gab es nie mehr Probleme im
Stall des Egger Bauern.

Der Feind des Teufels – von Viola

Es war einmal ein alter Lahnerbauer,
ihm gefiel es Menschen zu necken.
Zum Beispiel nahm er die saubere
Wäsche, die trocknen musste und
warf si in den Matsch. Er war so böse,
dass er die Jausen von den kleinen
Kindern stahl...! Eines Tages ging der
alte Lahnerbauer am Abend im fins-
teren, kalten Wald spazieren und sah
dort einen Mann. Der Bauer ging nä-
her zum Mann, lachte ihn aus und
sagte zu ihm böse Sachen.

Am nächsten Morgen wachte der Bau-
er auf und wollte frühstücken, aber
er konnte sich nicht mehr bewegen.
Auf einmal öffnete sich die schwere
Holztür von alleine. Herein kam der
Mann vom Tag vorher und sagte: „Ich
bin der Teufel, du hast mich gestern
gestört und jetzt störe ich dich.“ Der
Mann verwandelte sich in den Teufel,
der Bauer erschrak und verschwand
in die Luft. Von da an, hat man vom
Lahnerbauer nie mehr etwas gehört
oder gesehen.

Der Körbler Teufel – von Klara

Eine Körbler Bauerin spazierte auf
den Plan und kaum hatte sie sich
auf der Bank nieder gesetzt, hörte
sie ein Rascheln hinter sich. Die Alte
drehte sich um und sagte: „Na, wer
ischt denn do?“ Sie bekam aber kei-
ne Antwort. Kaum hatte sie sich wie-
der umgedreht hörte sie wieder ein
Rascheln. Sie drehte sich ein zweites
Mal um und fragte: „Teifl naumol,
was ischt do lous?“ Die unheimlichen
Geräusche machten der Bäuerin
Angst und so beschloss sie nach Hau-
se zu gehen.
Auf dem Heimweg hörte sie Schrit-
te hinter sich, sie blieb stehen und
lauschte, aber sie hörte nichts mehr
und ging schnell weiter.
Plötzlich packte sie etwas, sie drehte
sich um und konnte den Teufel er-
kennen. Er zog si hinter einen Baum
und fraß die Alte auf. Nach einer Wei-
le kam ihr Kind und fand nur noch
ihre Kleider.
Seit dem Ereignis wurde der Teufel
nie wieder gesehen. Jedoch Men-
schen, die an dieser Stelle im Wald
halt machen, hören heute noch ein
unheimliches Weinen.

Die Miaunerbaierin – von Clarissa

Afn Miauner Hof wohnt a Baierin na-
mens Verena. Sie orbetet net gearn,
sellawegor isch ihr Hausnochbor olbi
za ihr gongen und hot gsogg: „Vere-
na, du muascht meahr orbetn, weil
suscht sterbm dir die gonzn Kia.“ „Na,
na,“ antwortet sie, „sel glab i net.“
Guat, nor wermor schuan sechn!“ N’
nägshn Tog ischt sie dechtorscht
orbetn gongen und hot ban Firgian n’

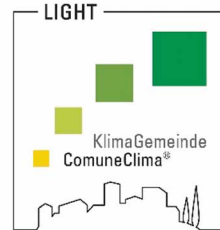
Hausnochbor gfragt: „Wia geats?“ „Es
geat,“ hot er gsogg. „Wia geats dir?“
„Guat.“ Bol Verena oftor dor orbet
Huam gongen ischt, heart sa an Lärm
im Stoll. Sie ischt schaugn gongen
und sigg, dass a Kua kälbert. „O Gott“,
schreit sa und gschwing geat sa zor
Tür von Nochbor klokn und frog:
„kKonscht du mir bitte helfn, ba mir
kälbert a Kua.“ „Guat, i kimm,“ ont-
wortet dor Nochbor. Bol sui im Stoll
onkemmen sein, hett di Kua schun
gekälbert. N’ nägshn Tog word die
Kua und s’ Kalbl beada vom Stoll ver-
schwuntn. Die Verena ischt amoll
überoll suachn gongen und hot sie
obor nindorscht funtn. Bol sa dor-
huam wor, hot sa der Hausnochbor
ongaleitn und hot gsogg: „Verena, ga
Eggern doubn ischt deine Kua und
dein Kalbl.“ Nor ischt die Verena ga
Eggern aui garennt und hot di beadn
wiedor Huam in Stoll. N’ nägshn Tog
worn sa obor schuan wiedor ga Eg-
gern doubm. Die Verena hot net vor-
stonnen, was do lous ischt. A gonza
Wouch ischt des a sou weitor gongen
und nochor ischt ihr Hausnochbor
gstorbm. Seit zem ischt die Kua und s’
Kolb nia meahr ga Eggern aui.
Iaz hot die Miaunerbaierin vershton-
nen, dass dor Hausnochbor a Zaubo-
ror wor.

Die dämonische Frau auf der
Eicheck – von Gabriel

Ein Handwerker ging einmal auf die
Eicheck spazieren. Auf einmal hörte
er ein Geschrei. Er erkannte sofort,
dass es eine Frau war.
Der Handwerker ging dem Geschrei
nach und sah eine alte Frau, die Sup-
pe kochte. Als die Frau fertig gekocht
hatte, stellte sie die Suppe auf einen
Altar und sagte: „Frieden, Frieden,
Frieden.“ Als der Handwerker näher
kam, rannte die Frau weg. Am näch-
sten Tag ging der Handwerker wieder
auf die Eicheck und sah, dass der Al-
tar einen Stock höher war. Jeden Tag
wurde der Altar einen Stock höher.
Als der Altar am höchsten Punkt war,
fiel er in sich zusammen.
Die Frau baute den Altar immer wie-
der auf. So ging das immer weiter,
denn diese Frau starb nie.

■ Kollmann Ungerer Verena

Wir sind KlimaGemeinde Light



Vor nunmehr einem Jahr ist die Gemeinde Laurein dem KlimaGemeinde Programm beigetreten, mit dem Ziel die Auszeichnung als KlimaGemeinde Light zu erhalten.

Seit Juni 2020 kann sich die Gemeinde nun stolz als KlimaGemeinde Light bezeichnen. Auf dem Weg dorthin musste eine Reihe von energie- und umweltrelevanten Daten erhoben und das Energiemanagementprogramm für öffentliche Gebäude und Anlagen (kurz EBO) eingeführt werden. Dabei wurde die Gemeinde vom Bildungs- und Energieforum (kurz AFB) begleitet und unterstützt.

All diese Maßnahmen mit dem Ziel, die Ist-Situation der Energie- und Umweltperformance der Gemeinde zu analysieren und daraus Rückschlüsse für künftige Verbesserungsmaßnahmen treffen zu können. Vor allem durch die Einführung der Energiebuchhaltung hat die Gemeinde nun einen umfangreichen Überblick über die Verbräuche der öffentlichen Gebäude und Anlagen und kann diese besser bewerten.

Der Energiebericht und die Checkliste mit Fragestellungen zu den verschiedenen KlimaGemeinde relevanten Themenbereichen, zeigen aber auch in welchen Bereichen die Gemeinde bereits vorbildhaft in den vergangenen Jahren tätig war.

So z.B. werden in der Gemeinde Laurein knapp 85% des Energiebedarfes (Wärme und Strom) der öffentlichen Gebäude und Anlagen bereits heute schon durch erneuerbare Energiequellen abgedeckt.

Vorbildhaft wird auch der gesamte Strom, den die Gemeinde benötigt, aus erneuerbaren Energiequellen bezogen. Die Gemeinde nutzt 100% grünen Strom.

Auch in den einzelnen Handlungsfeldern des KlimaGemeinde Programmes konnte die Gemeinde in den verschiedensten Bereichen Punkte. Vor allem im Bereich der Mobilität, also durch die Teilnahme am Projekt NaMoBu, dem Plan für eine nachhaltige Mobilität im Burggrafenamt und durch die Teilnahme am Leaderprojekt zur Mobilität wurde schon einiges unternommen. In naher Zukunft sind auch die Realisierung von Strukturen für die Elektromobilität und Mitfahrbänke geplant.

Aber auch bei den gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen wurden mehr als die Hälfte der Gebäude bereits mit einem Energieausweis versehen. Bei einigen öffentlichen Gebäuden wurden Sanierungsmaßnahmen umgesetzt und weitere sind in Planung. Auch im Bereich der öffentlichen Beleuchtung sind energie-

sparende Maßnahmen für die Zukunft geplant.

Durch die Versorgung der gemeindeeigenen Gebäude mit nachhaltigen Brennstoffen (Hackgut), kann die Gemeinde auch in diesem Bereich Punkten.

Durch die verschiedensten Aktionen, hat die Gemeinde auch in den Schulen Akzente in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz gesetzt, so z.B. durch die Trinkflaschenaktion, die Mülltrennung, Besichtigung der Kläranlage und des Recyclinghofes.

Einen weiteren wichtigen Schritt hat die Gemeinde durch die Beteiligung am „Klimaplan Burggrafenamt“ gesetzt. Ein Projekt, das die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt für ihre Gemeinden ins Leben gerufen hat. Im Rahmen dieses Projektes sollen die Klimaziele 2050 des Landes Südtirol im Bezirk erreicht werden.

Nun gilt es auch in Zukunft auf diesem klimafreundlichen Weg zu bleiben und weitere Akzente im Energie- und Umweltbereich zu setzen. Die Gemeinde steht mit ihrer Auszeichnung zur KlimaGemeinde Light am Anfang eines langen klimabewussten Prozesses, den es gemeinsam mit Politik und der Bevölkerung zu meistern gilt.

Für die Gemeinde Laurein
Kollmann Elfriede

gestellt wurde. Bei einer gemeinsamen Marende ließ man den Abend dann in gemütlicher Runde ausklingen.



Facebook Aktion Südtiroler Bauernjugend

„Wir bleibm drhuam und sorgen fer enkr wou!“

Auch die Bauernjugend Laurein wollte mit der diesjährigen Facebook-Aktion der Südtiroler Bauernjugend ein Zeichen setzen, dass gerade in Zeiten von Corona der Zusammenhalt und die Verantwortung jedes Einzelnen gefragt sind. Mit unserem Beitrag wollten wir aufzeigen, dass gerade in schwierigen Zeiten die Nahversorgung für uns alle sehr wichtig ist und der Bauernstand in guten, wie auch in schlechten Zeiten Respekt und Anerkennung verdient hat.



Raiffeisen- Jungbergbauernpreis geht nach Laurein

Alljährlich wird bei der Landesversammlung der Südtiroler Bauernjugend in Bozen, der Jungbergbauernpreis an eine junge Bergbauernfamilie aus Südtirol verliehen. Ausschlaggebend für die Verleihung des Preises sind sowohl die vorbildliche Bewirtschaftung des Hofes sowie der Einsatz für die Landwirtschaft.

In diesem Jahr ging die Auszeichnung an Fabian Egger und seine Familie vom Mesnerhof in Laurein. Der Hof besteht aus 8,5 Hektar Wiesen und 5 Hektar Wald und hat 101 Erschwerungspunkte. Mit 13 Kühen und acht Kälbern, gibt es auf dem Hof immer viel zu tun. Die neu eingebaute Absauganlage ist für den jungen Bauer daher eine große Erleichterung. Zusätzlich besitzt die junge Familie Ziegen, Schweine, Hühner, Hasen und einen Hund. Seit einigen Jahren bietet die Familie auch Urlaub auf dem Bau-

ernhof an, um den Tourismus als Nebenerwerb zu nutzen. Um die Betreuung der Gäste kümmert sich Fabians Frau Daniela. Bevor Daniela auf den Hof kam, arbeitete sie in einer Arztpraxis in Meran. Um das Grünland aufzuwerten hat Fabian zwei Wiesenwege planiert und einen Teil seiner Wiesen mit einer Bewässerungsanlage ausgestattet.

Mit jungen 19 Jahren, übernimmt Fabian erst den einen und dann den anderen Hof seiner Onkel und schließt später beide Höfe zu einem Betrieb zusammen. Seit 2017 sind der gelernte Maurergeselle und seine Frau Daniela verheiratet. Jonas und Nathalie machen das Glück der vierköpfigen Familie komplett.

Fabian und Daniela engagieren sich beide ehrenamtlich im Dorf. Fabian ist Mitglied der Südtiroler Bauernjugend und zudem im Bauernbund Ortsausschuss tätig. Daniela bringt sich bei den Bäuerinnen aktiv ins Dorfleben ein. Fabian ist auch Schätzer des

Viehversicherungsvereins, Ausschussmitglied im Bodenverbesserungskonsortium und ehemaliger Obmann- Stellvertreter der Sennerei Rumo. Die junge Familie ist ein Beispiel dafür, wie Bergbauernhöfe zukunftsorientiert und wirtschaftlich attraktiv bewirtschaftet werden können. In diesem Sinne wünscht die Bauernjugend Laurein, der jungen Familie weiterhin alles Gute und viel Freude und Erfolg bei der Arbeit auf ihrem Hof.

Weger Lisa



Südtiroler Bauernjugend

Ortsgruppe Laurein

Herz Jesu Feuer in Laurein

Versuch eines 88-Jährigen aus seiner „Gedächtnistruhe“ Selbsterlebtes und Vernommenes für Jung und Alt herauszuholen (Teil 8)

Johann Kollmann

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Autors Hochw. Johann Kollmann und des Kassiankalenders 2019

11. Wertvolle Dienste und eine „Heldentat“

Wenn ich ga Kerschmern meine Nadl, die Vettern und Baseln, und besonders meine Touta besucht habe, fiel mir öfters das Wort auf: „Schaugt ga Kerschmer Kreuz ui, der Willi fan Genner geht ga Pfunn (Fondo)!“ Das geschah regelmäßig vier- bis fünfmal in der Woche: Gegen 11 Uhr ging er mit oder ohne Pferd, wenn ohne Pferd dann mit Kraxe, ga Pfunn (Fondo), vorwiegend um Waren für den Dorfladen zu holen, manchmal aber auch, um „Hausfrauengeld“ (Eier, Butter ...) zu überbringen. Das war normal. Nicht vergessen sollten werden, was? Die „Sonderdienste“, die er immer wieder leistete. Noch längere Zeit nach dem 2. Weltkrieg gab es am Ort kein Telefon (erst 1949?), keine Telegrafestation, keine Autostraße bis ins Dorfzentrum (erst 1955) usw. Oft verordnete der Gemeindefeldarzt dringend eine Medizin. Was tun? Man eilte zum Genner Willi (Wilhelm Weger), erreichbar bis ca. 11 Uhr, übergab ihm das Rezept mit der Bitte, in der Apotheke das Medikament zu holen, und das Schöne? Gegen 11 Uhr in der Nacht bekamst du das dringend benötigte Medikament. Einmal in der Woche, am Freitag, ging er nach Rawau (Revò), da holte er, wenn nötig, das gewünschte Medikament aus der dortigen Apotheke. Die Ladenbesucher wussten es schon: Tags darauf gibt es ein „Rawauerbrot“ (aus der Bäckerei von Revò). Im Genner-Laden, es war wirklich ein Allround-Laden (ohne

Despar von heute!), konnte man in kleinem Stil alles käuflich erwerben: wichtigste Lebensmittel, Notwendiges für den Alltag und dann Spezifisches vom Schuh-Bandl bis zum Petroleum, vom Wetzstein bis zur Sense. War etwas nicht vorrätig, dann hieß es: „Der Willi wird es bald bringen“. Der Ausspruch „Der Genner hot olls, aber Zeit lassen musst du dir schon“ trifft den Nagel auf den Kopf. Ihr Dienst an der Bevölkerung in dieser „alten“ Zeit, als die meisten Höfe noch Selbstversorger waren und das Dorf wenig erschlossen war, verdient eine aufmerksame Anerkennung.

Ein anderer, auch im Dörfli von Laurein beheimatet, verdient ebenfalls einen guten Nachruf für seinen mutigen Auftritt in „gefährlicher“ Zeit. Der der Enzl Peatr ist es. Eigentlich hieß er Peter Ungerer fa di Enzler/Gassern, war Zimmermann, groß und kräftig, mit uriger Männerstimme, im Grunde aber ein herzensguter Mensch, was mir besonders aufgefallen ist, wie ich als Primiziant ihn besucht habe (1956). Alle vier Brüder hatten optiert. Schon bald holte sich der Krieg die drei jüngeren Brüder, den Zimmermann Peatr verschonte er. Peter hatte nach dem Brand von 1938 in Laurein Arbeit genug. Sein Bruder Albin war als Verwundeter 1942 in letzter Minute aus dem Kessel von Stalingrad „ausgeflogen“ worden, um rund acht Monate später nach dem Heimaturlaub in Russland zu fallen, 18. August 1943; sein Bruder Wilhelm ist am Tag zuvor gefallen. Und der Peatr? Saß drei Wochen später (wohl 9. September) ga Tengern drinnen in der Wirtsstube bei seinem Viertele „in Erwartung der Dinge“, denn am 8. September 1943 war Italien von Hitler abgefallen und zu den Alliierten übergetreten. Die italienische militärische Führung hat total versagt; die Soldaten suchten das Heil in der Flucht. Über-eifrige NS-Südtiroler machten sofort Jagd auf die Fliehenden. Nicht bloß die Italiener, auch die „Dableiber“ fürchteten diese selbsternannten, von den Italienern als „quiei della fascia bianca“ bezeichneten Übereifrigen. Solche, nicht Laureiner, hatten irgendwo flüchtende Soldaten auf-

gegriffen, um sie den „triumphierenden Siegern“ zu übergeben. Dabei kamen sie an Tengern vorbei, der Peatr hat das gesehen, (ob er schon wusste, dass seine Brüder gefallen waren, weiß kaum noch jemand). Jedenfalls hat sich der Peatr geärgert über die arroganten „Helfershelfer“ und begann mit einer Predigt seiner Art: „Was haben euch diese Soldaten angetan? Lasst sie laufen!“ Und als das nicht half, begann er zu wettern mit christlichen und weniger christlichen Wünschen und Flüchen so lange, bis sie die „armen Teufel“ haben laufen lassen in Richtung – für uns alle klar – Raun (Rumo). Seit diesem Zwischenfall warteten die geprellten Übereiferer auf die Gelegenheit, sich privat an Peatr zu rächen - für seine couragierte „Heldentat“. Anzeigen konnten sie den Peatr nicht, denn sie hatten die Soldaten ja laufen lassen. Die Gelegenheit zur Rache kam schon bald, als er in U. L. Frau im Walde (auf Nazi-deutsch: „Frauenwald“) am Abend wie gewohnt bei seinem Viertele saß, dieses Mal beim Hirschenwirt (?). Von jenen Übereifrigen entdeckt, wird Peatr schließlich arg in die Zange genommen. Vermutlich hat jemand, der auf dem Weg war zur Bushaltestelle auf der Gampenstraße, in einem aussteigenden Landser den Josef erkannt, den Bruder von Enzl-Peatr. Sofort sagt er zu ihm: „Du, drunten im Gasthaus schlagen sie deinen Bruder zusammen!“ Schon nach wenigen Augenblicken reißt Josef die Tür zum Lokal auf und rettet mit Kommandoton und gezücktem Revolver seinen Bruder vor dem Schlimmsten. (Das habe ich schon bald darauf erzählen gehört, noch während des Krieges).

12. „Glücklich, die ein Daheim haben!“

Ein Rückblick auf das „Sammelsurium“ meiner Beiträge“ mahnt eindeutig zur Bescheidenheit. Mit drei kleinen Berichten aus meiner „Zeit daheim“ möchte ich abschließen.

22. Oktober 1940, wieder ein schulfreier Tag, aber die Mutter weckt mich trotzdem, schickt mich zur Schulummesse und danach sollte ich sofort

die Kerschmer-Nadl aufsuchen und ihr sagen: „Nadl, die Mama brauchat noch am Vormittag frische Eier“ (verschlüsselte Botschaft). Die Großmutter hat es darauf hin sofort eilig; ich kann mir ruhig Zeit lassen. Gegen Mittag komme ich heim, aber da lässt man uns Kinder nicht mehr in unsere Wohnung im Oberstock. Mittag gibt es im Unterstock beim Großvater. Gegen halb drei Uhr Nachmittag holt man uns alle in die Stube, wo die Mutter im Sterben liegt. Arzt und Hebamme der Großgemeinde Margena, Laurein gehörte damals dazu, sind beim Weggehen. Die Großmutter, der Vater und Nachbarn sind da, andere kommen, während der Herr Pfarrer Johann Hillebrand der Mutter die Sterbesakramente spendet. In der unheimlichen Stille höre ich das leise Wimmern der Mutter. Um halb vier Uhr stirbt sie. Während die meisten geweint haben, habe ich Zehnjähriger instinktiv auf die Uhr geschaut und mir eingeprägt „halb vier Uhr Nachmittag neue Zeit“. Die Anteilnahme der Bevölkerung war echt. Aber manche Phrasen der „Allesverstehers“ taten mir richtig weh, tun es bis auf den heutigen Tag, vor allem diese: „Es ischt lei guat, dass es die Kinder net verstian.“ Solche Sprüche der Erwachsenen, mitgehört von den nicht beachteten Kindern, tun „wachen“ Kindern, und das sind nicht wenige, seelisch weh – weit über die Trauerzeit hinaus, weil man ihr konkretes Leid „kleinredet“.

23. Dezember 1942. Wie alle „Zöglinge“ des Johanneums gehe auch ich in die Weihnachtserien, in die ersten meines Lebens, sogar verlängerte wegen Mangel an Heizmaterial („Kohlenferien“). Deswegen müssen wir auch Bücher zum Lernen heim-schleppen. Unser vier Laureiner: zwei 8-Klassler, ein 6-Klassler und ich vom Vorbereitungskurs, von den beiden Oktavanern als der „Kleine“ angesprochen, und Hw. Herr Albert steigen im Verlauf des Nachmittags nach Meran hinunter, wo vom Theaterplatz um 18 Uhr der SAD-Bus abfährt in Richtung Nonsberg bis Fondo. Um ca. 19,30 Uhr steigen wir in U. L. Frau im Walde aus, es war schon lange Nacht, stärken uns beim

Hirschenwirt mit einem warmen Getränk und dann geht es zu Fuß heimwärts „über den Berg“, bei gutem Wetter 3 Stunden Fußmarsch (von Kirche zu Kirche). Der Steig durch die Schneelandschaft ist ausgetreten (während des Krieges war dieser Steig immer begehbar). In der hellen Winternacht brauchen wir kein Licht, erst der Abstieg vom „Bild“ hinunter wird schwieriger, ohne Licht. Ich, Zwölfjähriger, muss, darf, kann erst bei Kerschmern nach Außern abbiegen. Herr Albert entdeckt rechtzeitig, dass ga Kerschmern noch ein Licht brennt. „Aha, die alte Kerschmerin ist noch auf!“ Er klopft ... und gibt mich ab – bei meiner Großmutter. Sie richtet für mich die kleine Öllaterne („Mintearl“), denn der Steig führt durch die Ealwiesen ins Gebiet voller Geistergeschichten: zuerst verfallene Schießhütten, dann finsterner Wald. Und da muss ich in der „Geisterstunde“ hindurch – es ist gegen 12 Uhr Mitternacht. Angst? Andere Tage/Nächte wäre ich vor Angst zusammengebrochen. Doch dieses Mal nicht, denn die Sehnsucht nach daheim, überwindet alle Angst. Das lässt mich sogar kühlen Kopf bewahren, als es plötzlich in den Fichtenwipfeln rauscht und flattert. Das sind keine Geister, nein, nur aufgeschreckte Raben. 10 Minuten danach bin ich daheim, und mein Vater (Mutter, † 1940) ist noch wach und wartet auf mich. Und das Bemerkenswerte an dieser Begebenheit? Die Sehnsucht „Heimkommen“ überwindet Ängste aller Art, und: Glücklich, die

ein Daheim haben! Und der dritte angekündigte kleine Beitrag aus meiner „Zeit daheim“? Wo ist er zu finden? Er ist am schönsten ausformuliert im letzten Satz des vorigen Abschnittes: Glücklich, die ein Daheim haben! Im Johanneum war unsere Klasse zuletzt geschrumpft auf neun Studenten, zwei davon waren Vollwaisen. Der eine Mitschüler, gleich alt wie ich, war der jüngste von vier Geschwistern, Vollwaise seit dem 2. Lebensjahr, hatte keine Angehörige im Lande, lernte seine Geschwister erst in seiner Studentenzeit kennen; hatte aber Wohltäter. Der andere verlor während der ersten Studienjahre im Johanneum die Mutter, die Pächterfamilie hatte sich schon infolge der Option aufgelöst, er war auf sich allein angewiesen; die Heimkosten wurden vor allem von kirchlichen Einrichtungen gedeckt. – Mir taten diese zwei Mitschüler schon damals Leid: Wir fuhren in die Ferien und diese, vor allem der ältere, wussten öfters nicht wohin. Schon damals wurde mir bewusst, welches Glück ich hatte: Ich war Halbwaise, hatte aber einen Vater, der alles opferte, sich einsetzte für uns, der lieber auf eine zweite Heirat verzichtet hat als eine für uns ungeeignete Stiefmutter heimzuführen. Und nicht zu vergessen, der Vater war Bauer, Besitzer eines mittleren Hofes. Da weiß jeder/e, wo man daheim ist; da gibt es jederzeit Arbeit für alle, wohlthuend gerade in den Ferien ... Glücklich, die ein Daheim haben!





**Giro D'Italia
22. Oktober
in Laurein und Proveis**



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Die Einschränkungen aufgrund des Coronavirus Covid 19 hinterlässt weiterhin seine Spuren, sodass während des Sommers die von unseren Vereinen geplanten Veranstaltungen und Feste leider nicht organisiert und durchgeführt werden konnten. Betroffen sind vor allem die Musikkapelle, die Freiwillige Feuerwehr und der Kleintierzuchtverein. Die Probenstätigkeit für die Musikkapelle und den Kirchenchor sind weiterhin eingeschränkt. Gott sei Dank sind wir in diesem Zusammenhang aber weiterhin von Infektionen und Todesfällen verschont geblieben.

Inzwischen hat das neue Schuljahr begonnen, und die Kinder und Lehrpersonen konnten nun endlich endgültig in das neu sanierte Schulgebäude mit der neuen Turnhalle einziehen. Die Auflagen in Bezug auf die Eindämmung des Coronavirus sind für die Kinder und die Lehrpersonen freilich eine große Herausforderung. Es ist aber wichtig, dass sich die Kinder wieder zum gemeinsamen Lernen und Spielen treffen können.

In der zu Ende gehenden Amtsperiode des Gemeinderates möchte ich nochmals kurz neben der Ver-

waltungsarbeit Rückschau auf die von der Gemeinde umgesetzten Projekte halten. So konnten in den vergangenen fünf Jahren die Platzgestaltungen in Obergampen abgeschlossen und jene bei der Lourdeskapelle realisiert werden, der Außerweg abschnittsweise gesichert und fast zur Gänze asphaltiert werden, die Brücke nach Reiten saniert und die Zufahrt nach Neuhaus neu gebaut werden, der Snow-Park verlegt und verbessert werden, ein neues Schneeräumungsfahrzeug mit Pflug, Frese und Schaufel angeschafft werden, Sanierungsmaßnahmen am Rathaus mit der Neueindeckung des Daches und dem Austausch der Fenster sowie dem Einbau einer neuen Pelletsheizung für das Rathaus und für die Grundschule umgesetzt werden, das Dach auf der Stierberbergalm neu gedeckt werden, die Lawinverbauung auf der Mitteregg in Zusammenarbeit mit dem Amt für Lawinverbauung abgeschlossen werden, das Glasfasernetz für alle Haushalte verlegt werden, die Sanierung der Grundschule mit dem Standortwechsel der Bibliothek in das Untergeschoss und der Neubau der Mehrzweckhalle umgesetzt werden. Neben den Fördermitteln der EU und des Staates sei hauptsächlich dem Land Südtirol für die großzügige finanzielle Unterstützung gedankt.

Auf diesem Wege möchte ich mich vor allem beim Gemeindeausschuss, beim Gemeinderat, bei allen Kommissionsmitgliedern und bei den Mitarbeitern in der Gemeinde für die gute Zusammenarbeit bedanken. Schade, dass Gotthard, Karin, Luis und Julia in der neuen Amtsperiode nicht mehr als Verwalter zur Verfügung stehen. Gotthard war mir immer ein hervorragender und zuverlässiger Rückhalt und Ratgeber in all den Entscheidungen und bei der Umsetzung der verschiedenen öffentlichen Arbeiten und als Referent für Forst und Landwirtschaft. Karin hat sich mit großem Idealismus, Einsatz und Fleiß um die öffentliche Bibliothek-, um die Sommererleb-

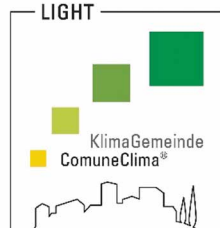
niswochen für die Kinder-, um die Deutschnonsberger Zeitung, um den Bildungsausschuss- und um das Zustandekommen der Dorfchronik gekümmert. Cristian war mit vollem Einsatz für die Belange des Tourismus-, mit dem Ausbau der Snow-Park Anlage und bei der Instandhaltung des Wanderwegenetzes mit der Neubeschilderung desselben dabei. Vergelts's Gott!

Für den neuen Gemeinderat stehen auch in Zukunft viele Arbeiten an. Eine große Herausforderung wird die Umsetzung des neuen Gesetzes für Raum und Landschaft sein, bei der der neue Gemeinderat zahlreiche zukunftsweisende Regelungen und Beschlüsse zu fassen hat. Neben dem Erhalt und dem Ausbau von Arbeitsplätzen und der sozialen Betreuung muss der touristischen Entwicklung ein großes Augenmerk beigemessen werden. Dafür braucht es weiterhin den Zusammenhalt aller und die Bereitschaft, sich zum Wohle der Dorfgemeinschaft einzusetzen und zur Weiterentwicklung unserer kleinen Gemeinde den entsprechenden Beitrag zu leisten.

Abschließend wünsche ich euch allen einen schönen Herbst, Gottes Segen, Gesundheit und Zufriedenheit und eine gutes Miteinander zum Wohle von uns allen.

Euer Bürgermeister
Ulrich Gamper

Wir sind KlimaGemeinde Light



Vor nunmehr einem Jahr ist die Gemeinde Proveis dem KlimaGemeinde Programm beigetreten, mit dem Ziel die Auszeichnung als KlimaGemeinde Light zu erhalten.

Seit Juni 2020 kann sich die Gemeinde nun stolz als KlimaGemeinde Light bezeichnen. Auf dem Weg dorthin musste eine Reihe von energie- und umweltrelevanten Daten erhoben und das Energiemanagementprogramm für öffentliche Gebäude und Anlagen (kurz EBO) eingeführt werden. Dabei wurde die Gemeinde vom Bildungs- und Energieforum (kurz AFB) begleitet und unterstützt.

All diese Maßnahmen mit dem Ziel, die Ist-Situation der Energie- und Umweltperformance der Gemeinde zu analysieren und daraus Rückschlüsse für künftige Verbesserungsmaßnahmen treffen zu können. Vor allem durch die Einführung der Ener-

giebuchhaltung hat die Gemeinde nun einen umfangreichen Überblick über die Verbräuche der öffentlichen Gebäude und Anlagen und kann diese besser bewerten.

Der Energiebericht und die Checkliste mit Fragestellungen zu den verschiedenen KlimaGemeinde relevanten Themenbereichen, zeigen aber auch in welchen Bereichen die Gemeinde bereits vorbildhaft in den vergangenen Jahren tätig war. So z.B. werden in der Gemeinde Proveis rund 57% des Energiebedarfes (Wärme und Strom) der öffentlichen Gebäude und Anlagen durch erneuerbare Energiequellen abgedeckt. Vorbildhaft wird der gesamte Strom, den die Gemeinde benötigt, aus erneuerbaren Energiequellen bezogen. Die Gemeinde nutzt 100% grünen Strom.

Auch in den einzelnen Handlungsfeldern des KlimaGemeinde Programmes konnte die Gemeinde in den verschiedensten Bereichen Punkte. Vor allem im Bereich der Mobilität, also durch die Teilnahme am Projekt NaMoBu, dem Plan für eine nachhaltige Mobilität im Burggrafenamt und durch die Teilnahme am Leaderprojekt zur Mobilität, wurde schon einiges unternommen. In naher Zukunft sind auch die Realisierung von Strukturen für die Elektromobilität und Mitfahrbänke geplant.

Aber auch bei den gemeindeeigenen Anlagen konnte durch die Umstellung der öffentlichen Beleuch-

tung auf energiesparende Modelle, bereits einiges eingespart werden. Die Sanierung der Grundschule und Turnhalle, sowie der geplante Fens-tertausch im Rathaus, bringen weitere Einsparungen und somit positive Auswirkungen auf die Umwelt mit sich.

Durch die Versorgung einiger gemeindeeigenen Gebäude mit nachhaltigen Brennstoffen (Hackgut), kann die Gemeinde auch in diesem Bereich Punkten.

Durch die verschiedensten Aktionen, hat die Gemeinde auch in den Schulen Akzente in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz gesetzt, so z.B. durch die Trinkflaschenaktion und die Mülltrennung.

Einen weiteren wichtigen Schritt hat die Gemeinde durch die Beteiligung am „Klimaplan Burggrafenamt“ gesetzt. Ein Projekt, das die Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt für ihre Gemeinden ins Leben gerufen hat. Im Rahmen dieses Projektes sollen die Klimaziele 2050 des Landes Südtirol im Bezirk erreicht werden.

Nun gilt es auch in Zukunft auf diesem klimafreundlichen Weg zu bleiben und weitere Akzente im Energie- und Umweltbereich zu setzen. Die Gemeinde steht mit ihrer Auszeichnung zur KlimaGemeinde Light am Anfang eines langen klimabewussten Prozesses, den es gemeinsam mit Politik und der Bevölkerung zu meistern gilt.

dann, wenn sie gar nicht genutzt werden. In einem durchschnittlichen Haushalt fallen jährlich rund 90 Euro für den Bereitschaftsdienst (Standby-Verluste) der verschiedenen Elektrogeräte an. Mehrkosten, welche sich ohne großen Aufwand vermeiden lassen würden.

Rot, grün oder gelb leuchtende Lämpchen, warme Ladegeräte und dergleichen, sind meist ein Indiz dafür, dass Strom fließt und das wiederum kostet Geld und belastet die Umwelt.

Christine Romen
KlimaGemeinde-Beraterin &
■ Bildungs- und Energieforum (AFB)

Energiesparen ist aktiver Umweltschutz

Wer Energie einspart tut nicht nur sich und seiner Geldtasche, sondern auch der Umwelt was Gutes. Alleine schon durch das Vermeiden von Standby-Verlusten können jährlich rund 90 Euro eingespart werden.

Durch einfache Energiespartipps kann, über das ganze Jahr verteilt, so einiges an Energie eingespart werden. Dies beginnt bereits beim Aufstehen mit dem Brühen des Kaffees: wird dafür eine Zeitprogrammierung

verwendet oder bleibt die Kaffeemaschine stundenlang eingeschaltet, so braucht dies Energie und das kostet Geld.

Die meisten elektrischen Geräte sind aus den Haushalten nicht mehr wegzudenken. Hilfsmittel wie Wasserkocher, Mikrowelle und Co. vereinfachen das tägliche Leben. Aber auch die moderne Unterhaltungstechnik hat in die Wohnzimmer Einzug gehalten. So verfügen zahlreiche Haushalte über mehrere Fernseher, Stereoanlagen, Spielkonsolen und Computer.

All diese Geräte verbrauchen Strom und verursachen Kosten. Oft auch

Bergwanderung zum Stübele

Alle Jahre abwechselnd organisieren die Proveiser Jugendvereine, SBJ, SVP und SVLP, einen Ausflug, bzw. eine Bergwanderung. Heuer stand zweiteres auf dem Programm. Zum Ziel wurde der Stübele Spitz auserkoren.

So trafen wir uns am Sonntag, 2. August um acht Uhr morgens beim Gasthaus Neue Post. Von dort fuhren wir in Fahrgemeinschaften bis zur Lavazze Alm, wo wir unsere Rucksäcke schulterten und uns auf den Marsch machten. Über die Masa Murada Alm und den Poinella See erreichten wir die Schrumsscharte, von wo wir unsere Blicke ins Ultental schweifen lassen konnten. Anschließend ging es weiter zum Stübele Spitz. Leider versperrten uns einige Wolkenfelder den ansonsten wunderschönen Rundumblick. Nichtsdestotrotz machten wir eine kurze Rast, verewigten uns im Gipfelbuch und schossen einige Gipfelfotos. Nach einiger Zeit fielen einige Regentröpfchen, so beschlossen wir den Rückweg zum Poinella See anzutreten. Zum Schwimmen war das Wasser etwas zu kalt, doch zum Füßeabkühlen, hatte es die ideale Temperatur. Nach erfolgreichem Fußbad kehrten wir zur Masa Murada Alm zurück, wo unser Grillmeister einige Schnitzler grillte. Nach dem obligatorischen Karterle wanderten wir schließlich zurück zur Lavazze Alm und ließen dort unsere Wanderung ausklingen.

Es war wieder eine schöne Bergwanderung in einer feinen Gesellschaft und der Wettergott hat es trotz gegensätzlicher Ankündigungen auch gut mit uns gemeint. Freuen wir uns

bereits jetzt auf die nächsten Veranstaltungen im Herbst.

■ Mairhofer Klaus



Herzlichen Glückwunsch zum 65. Hochzeitsjubiläum

Am 20. Juli 2020 konnten die „Unterweger Leit“ - Amalia Perger und Josef Perger - im Beisein ihrer Familienangehörigen, Nachbarn und anderer Ortsleute ihr 65. Hochzeitsjubiläum feiern.

Den treffenden Dankgottesdienst hielt unser Herr Pfarrer Siegfried in Conzelebration mit dem Seelsorger Robert Anhof in der hofeigenen Unterweger Kapelle zur Hl. Margareth. Freuen auch wir uns mit Mali und Bubi über dieses seltene Jubiläum verbunden mit dem Wunsch auf noch weitere Jahre in Gesundheit und dem Segen von oben in vorbildlicher Zweisamkeit.

■ Ulrich Gamper



Ein Leben zum Wohle seiner Mitmenschen

Am 26. August 2020 verstarb unser geschätzter Missionar Herr Mitterer Alois – Stolln nach einem arbeitsreichen und erfüllten und segensreichen Leben im Alter von 95 Jahren.

Unter großen Entbehrungen der Familie durfte der Herr Alois nach dem Besuch der Volksschule in Proveis zum Studieren nach Brixen und nach London. Nach der Priesterweihe im Jahre 1953 warb er in Südtirol für die Mission. Von 1958 bis 1968 wirkte er als Missionar in Kamerun (Afrika) und gründete die weit entlegene Missionsstation Akwaya. Von 1969 bis zu seinem Ruhestand diente er der Missionsgesellschaft in Brixen, Vorarlberg und Württemberg, Münster (Westfalen) und Nordtirol. Seit 2007 verbrachte er seinen Ruhe-

stand im Herberthaus in Brixen. Seine Freundlichkeit, seine Ruhe, seine Besonnenheit, seine Friedfertigkeit, seine Hilfsbereitschaft, sein Glaube, seine tief sinnigen Predigten,



*Fürchte Dich nicht,
denn ich habe Dich erlöst;
ich habe Dich bei deinem Namen gerufen.
Du bist mein.*

seine Sicherheit im Gesang und die Wärme in seiner Stimme werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Ulrich Gamper



In lieber Erinnerung
an den Josefs-Missionar

Alois Mitterer

geb. am 26.07.1925 in Proveis
gest. am 26.08.2020 in Brixen

Priesterweihe:
12.07.1953 in London

Herr, schenk ihm die ewige Ruhe

Krankentransporte müssen früher vorgemerkt werden

Im Rahmen der Covid-19-Schutzmaßnahmen müssen Krankentransporte, die vom Weißen Kreuz koordiniert und durchgeführt werden, künftig von Montag bis Freitag innerhalb 17.00 Uhr für den jeweils kommenden Tag vorgemerkt werden. Begleitpersonen dürfen nur in Ausnahmesituationen eine Fahrt

im Krankenwagen begleiten.

Vormerkungen, Terminänderungen und Absagen von Krankentransporten werden von der Einsatzzentrale des Weißen Kreuzes in Bozen entgegengenommen, bearbeitet und disponiert. Nachdem die täglich rund 600 Krankentransportfahrten am Anfang des Jahres angesichts der Coronakrise drastisch zurückgegangen sind, nehmen sie seit einiger Zeit wieder konstant zu.

Aufgrund der Schutzmaßnahmen

werden dabei Patienten vorrangig einzeln gefahren und Mehrpersonentransporten auf ein Minimum reduziert. Um hier Wartezeiten zu vermeiden, müssen die Vormerkungen für Krankentransporte **ab sofort immer am Vortag innerhalb 17 Uhr in der Einsatzzentrale** eingehen. Die Anfragen werden von Montag bis Freitag unter der Rufnummer 0471 444 444, Fax 0471 444 370 per E-Mail unter vormerkungen@wk-cb.bz.it entgegengenommen. Bei Wochenenden sowie dazwischenstehenden Feiertagen wird gebeten, die Fahrt am vorhergehenden Werktag vorzumerken.

Um den Schutz für Patienten und Mitarbeiter zu gewährleisten, muss auch die Mitfahrt von Begleitpersonen im Krankenwagen auf Ausnahmesituationen reduziert werden. Diese können bei der Vormerkung der Fahrt über die Einsatzzentrale angefragt werden. Der Landesrettungsverein Weißes Kreuz appelliert an das Verständnis in der Bevölkerung für die notwendigen Schutzmaßnahmen und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.



Die versteckte Grenze

Anfang August referierte auf Einladung des Bildungsausschusses der Anthropologe Giovanni Kezich in italienischer Sprache über „La grande e la piccola frontiera nascosta. Il confine linguistico-culturale dell'Alta Anaunia nello sguardo degli antropologi“.

Etwa zwei Dutzend Zuhörer*innen waren der Einladung gefolgt; die Gruppe der Alphornbläser von Proveis umrahmte die Veranstaltung feierlich.

Kezich, der auch Direktor des „Museo degli Usi e Costumi della Gente Trentina“ in San Michele ist, ging insbesondere auf die Studie der 1970er Jahre der beiden Soziologen Cole und Wolf ein (The Hidden Frontier, 1974), bei der die Dörfer St. Felix und Tret untersucht worden waren. Diese Studie symbolisiert laut Kezich die „kleine Grenze“ – es lassen sich sei es in der Besiedlungsstruktur als auch im Sozialen kaum Unterschiede feststellen. Die „große Grenze“ orientiert sich laut Kezich entlang des ehemaligen Limes des Römischen Reiches – hier die römisch geprägten Gesellschaften, dort die Germanen (Tacitus lässt grüßen!!)

Meiner Meinung nach brachte der Vortrag wenig neue Erkenntnisse hervor, da seit den 1970er Jahren keine Folgestudien gemacht wurden, sodass die weitere Entwicklung an der Sprachgrenze nicht wissenschaftlich dokumentiert wurde. Viele Beispiele, die Kezich brachte, waren zudem realitätsfern und auch nicht



Etwa zwei Dutzend Zuhörer*innen, überwiegend italienischer Muttersprache, folgten den Ausführungen von Kezich in der neuen Mehrzweckhalle

wissenschaftlich fundiert (Beispiel Projekt Life Ursus, Beispiel Naturverbundenheit) um nur zwei zu nennen. Schade, wenn die Barrieren im Kopf

im Vordergrund stehen!

Karin Valorz

Sporttag des SVLP

Am 27. September trafen sich alle Sportbegeisterten auf dem Sportplatz von Laur-ein.

Die rund 22 Teilnehmer versuchten ihr bestes in verschiedenen Disziplinen zu geben. Zum Aufwärmen ging es einige Runden um den Platz. Nach kurzer Zeit waren alle bereit

für die erste Disziplin. Nur wenige hundertstel trennten sich die Zeiten unter den Begeisterten beim Sprint. Kurz danach ging es dann mit einigen Hürdenläufen weiter. Heuer hatten wir auch wieder Hochsprung auf dem Programm. Bei den kleineren Teilnehmern war bei etwa 80 cm die Herausforderung zu groß, die Erwachsenen jedoch schafften es bis auf 1,37 m, dann war auch für sie Schluss. Zum Abschluss wurde

noch ein Fußballspiel ausgetragen. Auch wenn wir eine Veranstaltung im Freien organisierten, hielten wir uns trotzdem an die geltenden Coronabestimmungen und hatten den Mundschutz und das Desinfektionsmittel immer griffbereit. Es war ein gelungener Sporttag, wir hoffen dass es allen gefallen hat.

Der Sportverein Laurein Proveis
Viktor Gamper



Zurück zum „Alltag“

Dieses Jahr fand die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins Freiwillige Familien- und Seniorendienst EO Corona bedingt erst im Juni statt.

Rückblick auf das vergangene Jahr: Insgesamt waren es 15.529 Stunden Freiwilligenarbeit. Der Verein deckt ein vielfältiges Spektrum ab:



wegs, im Lockdown wurde hauptsächlich das Essen auf Rädern zu gestellt, ca. 1.500 Essen pro Monat, andere Tätigkeiten, wie Begleitsdienste ins Krankenhaus, Arztvisiten und einkaufen wurden nur mehr im äußersten Notfall erledigt. So langsam werden nun auch wieder alle Tätigkeiten des Vereins gestartet und ein Stück weit „Alltag“ kommt zurück.

Der Präsident Karl Tratter und die Koordinatorin Claudia Egger des Vereins Freiwillige Familien- und Seniorendienst EO danken allen Freiwilligen von ganzem Herzen für ihre wertvolle Unterstützung.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wir blicken zurück auf einen regenreichen Spätsommer mit starken Unwettern die auch auf unserem Gemeindegebiet große Schäden angerichtet haben.

Die kurzen und heftigen Niederschläge vom 30. August brachten große Wassermengen mit sich, kleine Rinnsale wurden zu reißenden Bächen die vielerorts ungeregelt über Wiesen und Wege abflossen. Selbst die Bachbette konnten die Wassermengen nicht mehr fassen und das Wasser trat über das Bachbett. Die größte Sorge bereitete das Rückhaltebecken im Bereich Obkirch das innerhalb weniger Stunden bis zum oberen Rand der Sperre, aufgrund des mit den Wassermassen mitgeführten Materials, angestiegen war. Unsere Feuerwehren waren ständig im Einsatz um die Situation unter Kontrolle zu halten und dort wo es notwendig war mit Sandsäcken die Wasserläufe zu regulieren um vor allem Wohnhäuser und Hofstellen von den Wassermassen zu schützen und Schlimmeres zu vermeiden. Hinzugeholt wurde der Einsatz von Baggern und auch das Amt für Wildbachverbauung war mit dem Vorarbeiter Toni Zöschg direkt am Unwettertag operativ vor Ort im Einsatz und begann sofort damit, das Rückhaltebecken vom angeschwemmten Material zu befreien, damit die Wassermassen wieder abfließen konnten. Auch der „Trotn-

boch“ ist über den geregelten Ablauf hinausgetreten und hatte zum Teil auch die Hofstelle „Trotn“ in Mitleidenschaft gebracht. In St. Felix kam es zu größeren Schäden im Bereich „Tischlertalele“ wo der Verbindungsweg zu den Brunnerhöfen zum Teil abgeschwemmt und die Hauptleitung des Glasfaser freigesetzt wurde. Große Wassermengen flossen auch nördlich der Handwerkerzone von St. Felix von den darüberliegenden Bergwiesen ab und ergossen sich zum Teil im Bereich der Wohnmobilstellplätze.

An dieser Stelle möchte ich den Feuerwehren und auch den Bürgern danken, die an jenem Tag im Einsatz waren und Hand angelegt haben um Schlimmeres zu vermeiden. Ebenso ist es mir ein Anliegen jenen Bauern zu danken, die Tage danach in Form von Nachbarschaftshilfen unbürokratisch und miteinander Hand angelegt und Wege wieder hergestellt haben.

Auch hat sich gezeigt, wo es nun notwendig ist, Eingriffe zu tätigen um diese Bäche im Falle von wiederkehrenden starken Regenfällen geregelt abzuleiten. Die Gemeinde wird daher gemeinsam mit der Wildbach



Von den Unwetterschäden überflutetes Rückhaltebecken bei Obkirch



Vom Material und den Wassermassen befreites Rückhaltebecken

diese Projekte in Angriff nehmen und die notwendigen Arbeiten ausführen.

Öffentliche Bauarbeiten Asphaltierungsarbeiten Stumpfben, Obkirchweg, Obermühlenweg, Waldner-Jörgl und Bereich Gewerbezone St. Felix:

Obkirchweg: Im Zuge der Ausführung der Sanierungsarbeiten erwies sich als dringend notwendig die beiden Brücken neu zu errichten, da diese nicht mehr tragfähig waren. Es mussten daher zwei Behelfsbürcken realisiert werden. Nun nach 6 Wochen sind die Arbeiten der Generalsanierung des Obkirchweges abgeschlossen. Ebenso wurden der Stumpfbenweg, der Obermühlenweg und der Waldner-Jörglweg asphaltiert. Weiters wurde ein Teilbereich im Gewerbegebiet von St. Felix asphaltiert. Alle genannten Bereiche wurden vorab mit Glasfaser erschlossen. Wir danken allen Anrainern um das Verständnis und die Geduld für die Umstände die vielfach im Zuge der Bauarbeiten auftreten und die Anrainer belasten. Die Asphaltierungen wurden von der Firma Stradasfalti durchgeführt.

Gehsteig: In St. Felix wird im Bereich Oberberg der Gehsteig realisiert. Die Arbeiten wurden der Firma Eurobeton 2000 als Bestanbieter zugeschlagen. Für das Teilstück Gemeinde-Bachl dient der Gemeindesteig, wecher dafür besser ausgebaut wurde. Der Gehsteig entlang der Hauptstraße schließt am bestehenden Gehsteig an, gleichzeitig wird auch die Glasfaserleitung verlegt. Im Frühjahr folgen Baulos 2 im Bereich „Gasthof Rose-Larchweg“. Einen Schwerpunkt im Projekt bildet ein sicherer Fußübergang.

Glasfaser: Die Bauarbeiten für Baulos 1 wurden mit August abgeschlossen. Verzögerungen gab es letztthin bei der Eingabe der technischen Datensätze weshalb die Gemeinde interveniert hat. Davon betroffen waren vor allem private Haushalte. Nun ist auch dieser Teil durchgeführt und Infranet kann jetzt diese Anschlüsse ihrerseits auch freischalten was die Grundlage für den Vertragsabschluss der Kunden mit den Providern ist.

Gemeindewahlen:

Am 20. und 21. September haben die Gemeindewahlen stattgefunden. Landesweit hat sich die Bereitschaft Kandidatinnen und Kandidaten für Gemeindewahlen zu finden als schwierig erwiesen. Die Kandidatenliste unter dem großen Edelweiß kam auch diesmal wieder zustande, wobei sich 9 männliche Kandidaten bzw. Tobias Kofler, Andreas Geiser, Werner Kofler, Stefan Weiss, Bernhard Egger, Andreas Weiss (Niedrist), Christoph Egger, Weiss Andreas (Roatnocker), Weiss Reinhold und 2 Frauen bzw. Monika Piazzi und Edeltraud Wiedenhofer aufstellen ließen, sowie als Bürgermeisterkandidaten Romedius Kofler und Gabriela Kofler. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kandidatinnen und den Kandidaten die sich für das Amt im Gemeinderat zur Verfügung gestellt haben aufrichtig bedanken und vor allem bei Ihnen liebe Bürgerinnen und Bürger für das Vertrauen das Sie mit dem starken Stimmenergebnis und dank Ihrer Wahlbeteiligung mir als Bürgermeisterin und diesem Gemeinderat ausgesprochen haben. Es ist mir eine Ehre und ein ernster Auftrag zugleich, der mich in die Verantwortung nimmt diese Gemeinde weiterzuführen. Mein und das Ziel dieser Verwaltung ist es sachlich zu arbeiten, das Vertrauen in die Verwaltung aufzubauen und im Rahmen der Bestimmungen Lösungen für die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zu finden. Die Verantwortung ist groß und es braucht jedenfalls auch immer eine große Portion Glück auch in diesem Amt so wie grundsätzlich im Leben. Wir werden die bisher begonnen Projekte weiterführen und die neuen ausstehenden Projekte in Angriff nehmen und versuchen so viel als möglich abzuschließen. Am 9. Oktober fand die 1. Gemeinderatssitzung statt, die vom Ratsältesten Herrn Weiss Andreas (Niedrist) einberufen und beispielhaft geleitet wurde. Romedius Kofler ist noch vor der Ausschussbildung vom Gemeinderat zurückgetreten, worauf Frau Wiedenhofer im Rat nachgerückt ist. Der von der Bürgermeisterin vorgeschlagene Gemeindevorschuss

wurde in der Ratssitzung mit 9 Ja von 12 Stimmen mit großer Mehrheit gewählt. Tobias Kofler, Christoph Egger, Andreas Geiser und Reinhold Weiss bilden gemeinsam mit mir den Gemeindevorschuss. In der 1. Ausschusssitzung vom 14. Oktober hat die Bürgermeisterin den Referenten Egger Christoph zum Vizebürgermeister ernannt. Ich wünsche dem neugewählten Gemeindevorschuss alles Gute viel Kraft und Freude bei der Ausführung dieser verantwortungsvollen Funktion zum Wohle der Allgemeinheit und unserer Gemeinde. Die Zuständigkeitsbereiche der Referenten und deren Erreichbarkeiten werden auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht.

Covid-19:

Wir alle durchleben eine schwierige Zeit die viel Verunsicherung und auch Ängste, sie es um die Gesundheit aber auch rund um die wirtschaftliche Sicherheit und die zukünftige Entwicklung, mit sich bringt. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass ein Virus im Jahr 2020 uns weltweit plötzlich vor eine derartige Herausforderung stellt. Wir alle sind aufgefordert die Sicherheits- und Hygienebestimmungen verantwortungsbewusst zu befolgen, um unnötige Risiken zu vermeiden um einer Zunahme der Ansteckungen mit Covid-19 vorzubeugen. Weltweit wirken täglich Nachrichten und Informationen auf uns ein, seien wir kritisch und vergessen wir nicht, dass dieses mächtige Mittel nicht immer für gute und fördernde Zwecke eingesetzt wird. Der weltweit praktizierte freie Zugang zu Informationen über Internet garantiert noch lange nicht weder Meinungsfreiheit noch Wissensfreiheit und auch nicht Demokratie wie wir sie hier in Europa leben. Vorsicht ist sicher das Gebot der Stunde und dem Sprichwort „Angst ist ein schlechter Ratgeber“ kann man in dieser Zeit auch viel abgewinnen.

Wir hoffen alle, dass diese schwierige Zeit so schnell als möglich vorübergeht, wir werden daraus lernen auch die komplexen Hintergründe werden wir mit der Zeit besser erkennen. Tatsache ist dass der

Mensch soziale Kontakte braucht im kleinen Kreis und darüber hinaus, denn Beziehung ist ein Wert dem der Mensch auch durch gelebte Gesten seinen inneren Ausdruck verleiht wie z.B. durch das Händedrücken oder die Umarmung. Derzeit leiden wir durch den Verzicht auf all diese Herzlichkeiten der Nähe. Und die Aussage, dass es nicht mehr so sein wird wie es war nehmen wir zur Kenntnis, ja wir sollen daraus lernen, aber die Werte der zwischenmenschlichen Beziehung dürfen in Zukunft nicht eingebüßt werden, denn das wäre eine schlimme Verarmung und keine Kommunikationsmittel anderer Art könnte das je ersetzen, was den Menschen ausmacht.

Bedanken möchte ich mich beim gesamten Gemeindepersonal für die gute Arbeit, die geleistet wird und muss betonen, dass täglich ein großes Arbeitspensum zu bewältigen ist. Ebenso bedanke ich mich bei der Gemeindevizepräsidentin Dr. Petra Weiss die diese Gemeinde mit viel Kompetenz betreut auch dank der Zuarbeit des Teams der Bezirksgemeinschaft Meran.

Ich wünsche auch den Schülerinnen und Schülern ein erfolgreiches Schuljahr, ebenso dem Lehrpersonal und vor allem Ihnen liebe Bürgerinnen und Bürgern Gesundheit und alles Gute und viel Mut den wir gerade in dieser Zeit alle brauchen.

Eure Bürgermeisterin
Gabriela Kofler



Bildungsausschuss stellt Programm für den Herbst 2020 vor

Vortrag zu den sozialen Medien und Fotoworkshop im September und Oktober

Die für das Frühjahr 2020 geplanten Initiativen des Bildungsausschusses mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagt werden. Mittlerweile ist es, unter Einhaltung gewisser Verhaltensvorschriften, wieder möglich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten. In den kommenden Herbstmonaten werden deshalb im Kultursaal von St. Felix Vorträge und Referate zum Thema sozialen Medien und Fotografie angeboten.

Die digitale Welt der sozialen Medien

Ende September gibt Tatjana einen Überblick über die gängigen sozialen Kanäle. In den zwei Stunden am Mittwochabend erhalten Interessierte Informationen zu den verschiedenen Plattformen, deren Zweck sowie Rechte und Pflichten der User in der digitalen Welt. Anschließend können Teilnehmer Fragen an die Referentin stellen.

Wer tiefer in die Welt der sozialen Netzwerke eintauchen möchte, der erfährt am Samstag, den 3. Oktober 2020 alles über Instagram. Von der Registrierung über die Auswahl von Fotomotiven, von der Verwendung von Filtern bis hin zum Hashtag setzen. Auch ein Praxisteil ist vorgesehen.

Zum Fotografieren braucht man Zeit. Wer keine Zeit hat, kann ja knipsen.

Am zweiten Oktoberwochenende 2020 findet der Intensivworkshop zur Fotografie mit Fabian Haspinger statt. An diesen drei Tagen wechseln sich Theorie- und Praxiseinheiten ab: fotografische Grundlagen, Motivwahl und Bildkomposition, fo-

tographische Praxis und Bildbesprechung sind die Schwerpunkte vom 9. bis 11. Oktober 2020.

Zusätzlich zum Intensivworkshop können sich all jene, die in die Fotografie reinschnuppern möchten, zum Abendvortrag am 10. Oktober 2020 anmelden. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Vorstellung des Fotowettbewerbes #bainsdo (siehe Absatz weiter unten) sowie in der Vorstellung von verschiedenen Fotografie-Stilen anhand von freien Arbeiten von Fabian Haspinger.



Fotowettbewerb & Instagram #bainsdo

Im August 2020 hat der örtliche Bildungsausschuss ein Konto auf Instagram eröffnet und somit eine digitale Plattform geschaffen, auf der jeder seinen schönsten Schnappschuss von Unsere Liebe Frau im Walde und von St. Felix mit den Schlagwörtern #woldfelix und #bainsdo posten kann. Falls bekannt, bitten wir auch den jeweiligen Flurnamen dazu anzugeben. Wer selbst über kein Instagram-Konto verfügt, kann das Bild auch über whatsapp an Stefanie senden (+39 334 941 21 73); sie postet es dann auf die Plattform.

Die gesammelten Bilder sind dann Teil eines Fotowettbewerbs, der in Kürze startet und bis Sommer 2021 laufen wird. Nähere Details und das Reglement werden beim Abendvortrag am 9. Oktober 2020 vorgestellt; alle Infos gibt es dann auch auf den entsprechenden Flugblättern, Plakate und auf dem FB-Konto des Bildungsausschusses.

Wichtiger Hinweis für Kursteilnehmer

Alle Kurse finden unter Einhaltung der Covid-Verhaltensvorschriften statt. Dies bedeutet, dass eine Anmeldung für alle Teilnehmer zum jeweiligen Kurs oder Vortrag verpflichtend ist. In der Anmeldebestätigung

erhalten die Kursteilnehmer dann die genauen Angaben und Richtlinien; der Bildungsausschuss bittet alle diese zu befolgen.

Weitere Informationen zu den Kursen und Vorträgen folgen per Flyer und auf Facebook @BildungsausschussUnsereLiebeFrauImWaldeSt.Felix

SOZIALE MEDIEN

Vortrag: Überblick über die verschiedenen sozialen Medien und deren Verwendung

Mittwoch, 30. September 2020
Abends im Kultursaal
in St. Felix

Kurs: Instagram – vom Fotomotiv bis zum hashtag

Samstag, 3. Oktober 2020
Vormittags im Kultursaal
in St. Felix
Referentin: Tatjana Finger,
econn learning

FOTO

Vortrag: Wie erstelle ich ein aussagekräftiges Foto?

Hilfreiche Inputs und Tipps auch in Hinblick auf den Fotowettbewerb #bainsdo
Samstag, 9. Oktober 2020
Abends im Kultursaal
in St. Felix

Kurs: Von Analog- bis Digicam und Handy-fotografie

Ein Wochenende im Zeichen der Fotografie
Freitag, 9. Oktober bis
Sonntag, 11. Oktober 2020
im Kultursaal in St. Felix
Referent: Fabian Haspinger,
Silbersalz

Ein neues Gesicht für den Jugenddienst

Hallo, mein Name ist Noemi Bonell und auf diesem Weg möchte ich mich euch allen vorstellen, denn ich bin das neue Gesicht im Jugenddienst Lana Tisens.

Seit Jänner kümmere ich mich hier an drei Tagen der Woche vor allem um die Öffentlichkeitsarbeit. Geboren und aufgewachsen bin ich in Bozen, wo ich nach der Mittelschule das Neusprachliche Lyzeum besucht habe. Anschließend habe ich in Wien Politikwissenschaft und Internationale Entwicklung studiert. Nach meinem Studium war ich mehrere Jahre auf Reisen und habe mir mit Gelegenheitsjobs, dem Verkauf von selbstgedruckten T-Shirts oder selbst angefertigten Schmuck mein Geld verdient.

Seit fast vier Jahren lebe ich nun wieder in Bozen, wo ich unter anderem fürs Forum Prävention oder für den Jugendtreff Jump in Eppan gearbeitet habe. Neben verschiedenen kreativen Tätigkeiten schreibe ich auch sehr gerne und habe bei Zeitungen und Radio bereits einige Erfahrung im journalistischen Bereich sammeln können.

Jetzt freue ich mich auf die neuen Herausforderungen im Jugenddienst und darauf, mich hier mit meinen

Ideen einzubringen. Ich habe viel Lust auf die neue Aufgabe und bin schon neugierig, was mich hier alles erwarten wird.



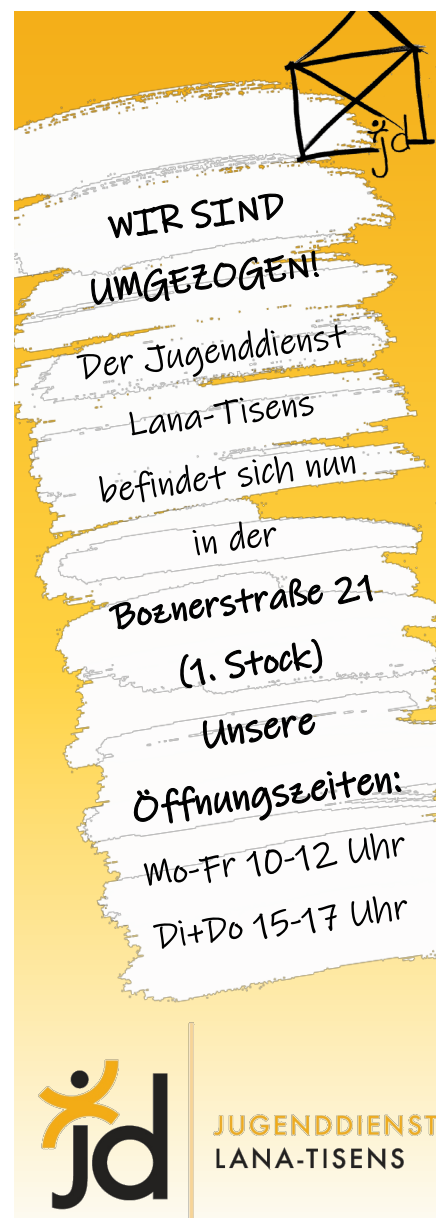
Kleine Fischerin – großer Erfolg

Unsere 8-jährige Birgit hat ein tolles Hobby - FISCHEN.

Und als Belohnung für ihre geduldige Freizeitbeschäftigung hatte sie genau an ihrem Namenstag das große Glück, eine 42 cm lange Regenbogenforelle aus einem See im Ultental zu fischen. Mit großer Freude und großem Stolz präsentierte sie ihren Erfolg. Liebe Birgit, weiterhin viel Spaß und Erfolg beim Fischen wünscht Dir Deine Familie.



Beatrix Piazz Weiss



Elki Lana

Anmeldungen und weitere Informationen im Elki Lana, Tel.: 0473 56 33 16

in U.Ib.Frau i.Walde St. Felix

Programm Herbst 2020



Babyrunde
Gruppo "Baby"

Diese Gruppe ermöglicht es Müttern mit ihrem Baby in einer entspannten Atmosphäre mit anderen Müttern auszutauschen. Gemeinsam beobachten wir die Kinder in ihren ersten Kontakten zu anderen Kindern und erleben, wie Ruhe und Vertrauen die Beziehung zum Kind stärken. Begleitet wird diese Runde von einer erfahrenen Fachfrau.

Wann:
06.10.20 - 24.11.20
(entfällt in den Schulferien)

Zeit:
dienstags, 09:30-11:30 Uhr

Zielgruppe:
Mütter mit ihren Babys

Kosten:
2 € pro Treffen

Anmeldung:
bei Serafine Egger unter
349 75 98 422

Betreuerin:
Serafine Egger (Tagesmutter)



Spielgruppe
„Biene Maja“
Gruppo di gioco "Biene Maja"

In der kleinen Vorkindergarten-Gruppe können die Kinder erste Erfahrungen ohne Mama und Papa sammeln. Da gibt es Musik, Tanz- und Klatschspiele, Instrumente, Farben, Geräusche, Bewegungsspiele, Basteln und vieles mehr!

Wann:
01.10.20 - 17.12.20
(entfällt in den Schulferien)

Zeit:
donnerstags, 09:30-11:30 Uhr

Zielgruppe:
Kinder im Alter von
18 Monaten bis 3 Jahren

Kosten:
44 € für 4 Einheiten Probezeit
(insgesamt 11 Einheiten, 121 €)

Anmeldung:
direkt beim Elki Lana,
Tel.: 0473 563316

Betreuerin:
Serafine Egger (Tagesmutter)



Spielgruppe
„Käferlen“
Gruppo di gioco "Käferlen"

In der kleinen Vorkindergarten-Gruppe können die Kinder erste Erfahrungen ohne Mama und Papa sammeln. Da gibt es Musik, Tanz- und Klatschspiele, Instrumente, Farben, Geräusche, Bewegungsspiele, Basteln und vieles mehr!

Wann:
02.10.20 - 18.12.20
(entfällt in den Schulferien)

Zeit:
freitags, 09:30-11:30 Uhr

Zielgruppe:
Kinder im Alter von
18 Monaten bis 3 Jahren

Kosten:
44 € für 4 Einheiten Probezeit
(insgesamt 11 Einheiten, 121 €)

Anmeldung:
direkt beim Elki Lana,
Tel.: 0473 563316

Betreuerin:
Serafine Egger (Tagesmutter)

Mit freundlicher Unterstützung

GEMEINDE UNTERE LIEBE FRAU IM WALDE
COMUNE DI SENOIE
ST. FELIX
SAN FELICE



AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL
Familiengentur



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Agenzia per la famiglia





Der Verkaufsförderung dienende Werbeanzeige. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in das Produktblatt, erhältlich in Ihrer Raiffeisenkasse.

Raiffeisen Offener Pensionsfonds.

Reden wir drüber.



Je früher, desto besser. Mit dem Raiffeisen Offenen Pensionsfonds baust du bereits in jungen Jahren kontinuierlich deine Zusatzrente auf. Dadurch sicherst du deinen gewohnten Lebensstandard im Alter und hast den Kopf frei für Wichtiges! Reden wir drüber. www.raiffeisen.it

PARTNER

pensplan 



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Tisens

Raiffeisenkasse

Ulten-St. Pankraz-Laurein